



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Diplomatische Aktenstücke zur Geschichte der Ententepolitik der Vorkriegsjahre

Siebert, Benno von

Berlin [u.a.], 1925

Die Erklärungen des Grafen Pourtalés in Petersburg und Lösung der Krise.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73564](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73564)

Telegramm des russischen Geschäftsträgers in London an den russischen Außenminister Iswolsky vom 9./22. März 1909. — Nr. 10.

Aehrenthal hat dem englischen Botschafter in Wien das Projekt einer serbischen Note mitgeteilt, die Österreich befriedigen würde. Vor allem wird verlangt, Serbien solle zugeben, daß die Annexion Bosniens die serbischen Rechte nicht verletzt habe, und versprechen, daß es in Zukunft die Politik der Opposition und der Proteste hinsichtlich der Annexion aufgeben werde. Grey hat in Wien mitteilen lassen, daß eine solche Forderung erniedrigend sei und eine Entschuldigung für das frühere Benehmen bedeute. Aehrenthal bestand auf seinem Standpunkt, gab aber zu verstehen, daß Österreich den englischen Vorschlag annehmen würde, wenn die Mächte, wenn auch einzeln und in nichtoffizieller Form, ihre Zustimmung zur Annexion geben würden. In der Annahme, daß diese letzte Frage mit dem österreichisch-serbischen Konflikt nicht in Zusammenhang gebracht werden muß, hat Grey die Absicht, wenn die Lage sich morgen nicht verändert, Aehrenthal das Projekt einer Note mitzuteilen. Cartwright wird dabei beauftragt werden, zu erklären, daß dies der letzte Versuch der Mächte ist, Österreich mit Serbien zu versöhnen, und er wird auf die Verantwortung hinweisen, die auf Österreich fallen würde, wenn es so weitgehende Garantien der versöhnlichen Absichten Serbiens abweisen würde. Wenn Aehrenthal das englische Projekt annimmt, so müßten die Vertreter der anderen Mächte ihre Zustimmung geben. Hardinge beriet sich heute gleichzeitig mit dem französischen Botschafter und mir, und wir beide haben uns erlaubt, die Meinung auszudrücken, daß die englische Note nichts enthält, was der Ansicht unserer Regierungen widersprechen würde. Hardinge und Cambon haben beide geäußert, man müsse allzu großen Forderungen Aehrenthals mit Festigkeit begegnen.

Telegramm des russischen Außenministers Iswolsky an die russischen Vertreter in Paris und London vom 10./23. März 1909.

Der deutsche Botschafter hat mir mündlich und vertraulich folgende Mitteilung gemacht: „Die deutsche Regierung nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß die russische Regierung

den freundschaftlichen Geist des von Deutschland unternommenen Schrittes anerkennt, und daß die Kabinette geneigt zu sein scheinen, den ihnen gemachten Vorschlag anzunehmen. Die deutsche Regierung ist bereit, sich schon jetzt an das Wiener Kabinett zu wenden und ihm vorzuschlagen, die Mächte, unter Bezugnahme auf die Notifikation der österreichisch-türkischen Übereinkunft, um ihre formelle Zustimmung zur Annullierung des Artikels 25 des Berliner Traktates zu bitten. Ehe jedoch das Berliner Kabinett diesen Schritt in Wien unternimmt, möchte es die Gewißheit haben, daß das Petersburger Kabinett fest entschlossen ist, den österreichischen Vorschlag anzunehmen und seine bedingungslos-formelle Zustimmung zur Annullierung des Artikels 25 zu geben.“

Im Auftrage des Kaisers habe ich dem Grafen Pourtalès mündlich und vertraulich wie folgt geantwortet: „Das Berliner Kabinett hat die Kaiserliche Regierung benachrichtigt, daß es bereit ist, dem Wiener Kabinett vorzuschlagen, die Mächte, unter Bezugnahme auf die Notifikation der österreichisch-türkischen Übereinkunft, um ihre formelle Zustimmung zur Annullierung des Artikels 25 des Berliner Traktates zu bitten. Die russische Regierung hat keine Bedenken zu erklären, daß, wenn das Wiener Kabinett eine solche Anfrage an die Mächte richten würde, sie nicht verfehlen wird, ihre bedingungslos-formelle Zustimmung zu geben. Indem wir diesen neuen Beweis unseres Wunsches, die Krise zu lösen, geben, hoffen wir, daß das Berliner Kabinett seinen ganzen Einfluß aufbieten wird, um Wien zu bestimmen, der englischen Initiative entgegenkommen zu zeigen und eine Verständigung zwischen Österreich-Ungarn und Serbien herbeizuführen.“

Telegramm des russischen Außenministers Iswolsky an die russischen Vertreter in Paris und London vom 10./23. März 1909. — Nr. 409.

Graf Pourtalès hat der im vorhergehenden Telegramm enthaltenen Mitteilung hinzugefügt, daß eine ablehnende oder sogar ausweichende Antwort unsererseits zur Folge haben würde, daß Deutschland „den Dingen freien Lauf lassen und uns für die Folgen verantwortlich halten würde“; er hat mir gleichzeitig zu verstehen gegeben, daß der Erfolg der englischen Schritte in Wien ausschließlich von unserer Annahme des Bülow'schen

Vorschlages abhängt. Wir haben es also augenscheinlich mit einer keinen Widerspruch zulassenden Aktion zu tun, die zwischen Wien und Berlin vereinbart worden ist und dazu dient, uns vor folgende Alternative zu stellen: unverzügliche Regelung der Annexionsfrage durch Notenaustausch oder Invasion Serbiens. In Anbetracht der großen Gefahr, die ein österreichisch-serbischer Konflikt sowohl für uns als auch für den allgemeinen Frieden bedeuten würde, und um Serbien zu schützen, haben wir keine andere Wahl, als den deutschen Vorschlag anzunehmen. Ich habe folglich, mit Zustimmung des Kaisers, dem deutschen Botschafter erklärt, daß, wenn das Wiener Kabinett den in der deutschen Mitteilung angedeuteten Schritt macht, die russische Regierung ihn mit der bedingungslosen Annahme des Vorschlages beantworten würde. Ich habe hinzugefügt, daß wir, indem wir diesen neuen Beweis unseres Wunsches, die Krise zu lösen, geben, uns der Hoffnung hingeben, daß das Berliner Kabinett seinen ganzen Einfluß aufbieten wird, um Wien zu bestimmen, der englischen Initiative Entgegenkommen zu zeigen. Indem Sie obiges dem Minister des Auswärtigen mitteilen, seien Sie bitte darauf bedacht, das große Opfer zu betonen, welches wir der Sache des Friedens bringen; die Kabinette von Berlin und Wien bezwecken augenscheinlich, eine Konferenz zu vermeiden. Obwohl wir uns enthalten, die Konferenz in diesem Augenblicke zu erwähnen, so haben wir doch durchaus nicht die Absicht, auf dieselbe zu verzichten, und wir sind der Ansicht, daß der in Berlin vorgeschlagene Notenaustausch diese Möglichkeit nicht ausschließt.

Telegramm des russischen Geschäftsträgers in Berlin an den russischen Außenminister Iswolsky vom 11./24. März 1909. — Nr. 22.

Die Antwort, die Eure Exzellenz gestern dem Grafen Pourtalès gegeben haben, hat in der Wilhelmstraße die größte Befriedigung hervorgerufen. Biderlen betrachtet sie als die erste Etappe einer friedlichen Lösung der Krise. Berlin hat die Kabinette von Paris, London und Rom benachrichtigt, daß die deutsche Regierung bei Rußland angefragt habe, wie es eine österreichische Anfrage bezüglich der Anerkennung der österreichisch-türkischen Übereinkunft und der Veränderung des Artikels 25 des Berliner Traktates aufnehmen würde. Da von

Petersburg eine günstige Antwort erhalten worden sei, würde die deutsche Regierung gerne wissen, welche Aufnahme ein analoger Schritt des Wiener Kabinetts in London, Paris und Rom finden würde. Riberlen ist der Ansicht, daß eine solche Lösung die Möglichkeit des Zusammentritts der Konferenz nicht ausschließt und daß letztere außer der Sanktion der Annullierung des Art. 25 sich auch noch mit der bulgarischen und montenegrinischen Frage zu befassen haben würde. Riberlen lenkte meine Aufmerksamkeit auf einen Artikel der Kölnischen Zeitung, der heute abend erscheinen wird und dessen Ton, wie ich verstanden habe, bedeutend von dem abweicht, was in letzter Zeit selbst von der offiziellen Presse über unsere Politik geschrieben worden ist. Diese Wendung zum Besseren ist augenscheinlich das Resultat Ihrer Verhandlungen mit Bourtales. Der in Frage kommende Artikel erwähnt in keiner Weise die vorhergehenden Verhandlungen, die Riberlen nicht in der Presse erörtern zu sehen wünscht.

Telegramm des russischen Außenministers Iswolsky an den russischen Geschäftsträger in Berlin vom 13./26. März 1909. — Nr. 425.

Mitgeteilt von der französischen Botschaft in Petersburg. Telegramm Pichons: Radolin hat mir die von der russischen Regierung getroffene Entscheidung, die Annullierung des Artikels 25 bedingungslos anzunehmen, mitgeteilt. Er hat mich gefragt, ob wir bereit wären, eine österreichische Anfrage in derselben Weise zu beantworten; er hat hinzugefügt, die deutsche Regierung betrachte den Entschluß des russischen Außenministers als einen wichtigen Schritt zur friedlichen Lösung der Krise und er glaube, daß die vorgeschlagene Handlungsweise die in Belgrad in Aussicht genommenen Schritte aufs wirksamste unterstützen würde. Ich habe geantwortet, daß wir kein Bedenken haben zu erklären, daß, wenn Osterreich uns bitten würde, unsere bedingungslose Zustimmung zu geben, ebenso wie es Rußland getan hat, wir eine bejahende Antwort geben würden. Aber da diese Antwort unserm Wunsche entspringt, die höheren Interessen des allgemeinen Friedens zu wahren, so bitten wir unsererseits die österreichische Regierung inständigst, diese Anfrage nur dann an uns zu richten, wenn die Verhandlungen, die soeben in Wien zur Beilegung des Konfliktes mit Serbien geführt werden, Er-

folg gehabt haben werden. Soweit wir wissen, ist das Projekt der serbischen Note, welches von dem österreichischen Außenminister vorbereitet worden ist, von Iswolsky mit sehr leichten Veränderungen angenommen worden. Es handelt sich folglich nur um einen ganz kurzen Aufschub, und es würde uns zur Befriedigung gereichen, dies Zugeständnis von der österreichischen Regierung zu erhalten.

Telegramm des russischen Geschäftsträgers in Berlin an den russischen Außenminister Iswolsky vom 13./26. März 1909. — Nr. 24.

Man hat in Berlin die Antworten erhalten, wie London, Paris und Rom die von Deutschland vorgeschlagene österreichische Anfrage aufnehmen würden. Die römische Antwort wird hier als befriedigend betrachtet. Die aus Paris ist es weniger, aber schließt die Möglichkeit einer Zustimmung nicht aus. Die Antwort aus London hat in der Wilhelmstraße Enttäuschung hervorgerufen. Man nimmt an, daß die deutschen Botschafter in Paris und London den Gedanken, welcher dem deutschen Vorschlage zugrunde liegt, nicht deutlich genug erklärt haben, nämlich, daß die Anerkennung der Annexion durch die Mächte ihnen die gemeinsame Aktion in Belgrad erleichtern würde. Erläuternde Instruktionen sind an Radolin und Metternich abgegangen. Baron Schön hat mir seine Enttäuschung nicht verhehlt, daß der deutsche Schritt in London keinen Erfolg gehabt, da Grey darauf besteht, daß der Schritt der Mächte in Belgrad der Anerkennung der österreichisch-türkischen Übereinkunft vorhergehen müsse.

Telegramm des russischen Außenministers Iswolsky an den russischen Geschäftsträger in Berlin vom 13./26. März 1909. — Nr. 429.

Ich lasse Ihnen die Antworten der Kabinette von Paris und London auf den deutschen Vorschlag zukommen. Wir folgern aus ihnen, daß England und Frankreich die Bülow'sche Redaktion annehmen, mit einigen Vorbehalten, die aber den Grund der Frage nicht betreffen. Da die Nachrichten über kriegerische Vorbereitungen Österreichs nach wie vor beunruhigend sind, so scheint es uns notwendig, die Verhandlungen, die in Wien über die Form der serbischen Erklärung geführt werden, möglichst schnell zum Abschluß zu bringen. Wir hoffen, daß Lehrenthal die leichten

Beränderungen, die nur die Form betreffen, annehmen wird. Ich habe nach Wien telegraphiert, daß wir bereit sind, die Redaktion anzunehmen, die Aehrenthal mit Cartwright vereinbaren wird. Bitten Sie Baron Schön, auf Wien einzuwirken, damit die beiden schwebenden Fragen, d. h. die serbische Erklärung und Artikel 25 des Berliner Traktates, möglichst schnell abgeschlossen werden. Um die öffentliche Meinung zu orientieren, haben wir ein Communiqué veröffentlicht, ohne aber, wie Riederlen wünscht, die Verhandlungen mit Pourtales zu erwähnen.

Telegramm des russischen Geschäftsträgers in London an den russischen Außenminister Iswolsky vom 14./27. März 1909. — Nr. 19.

Sehr vertraulich. Cartwright hat gestern telegraphiert, Aehrenthal bäte die englische Regierung inständigst, von Entgegnungen auf seine Redaktion zur serbischen Note abzusehen, da er schon von Ihnen die Zusicherung erhalten hat, Rußland nähme jeden Text an, der zwischen Wien und London vereinbart wird. Diese Versicherung Aehrenthals hat hier einen außerordentlich unangenehmen Eindruck hervorgerufen. Hardinge glaubt, daß, wenn diese Erklärung richtig ist, die englischen Anstrengungen, eine günstigere Redaktion der serbischen Note herbeizuführen, von Anfang an ohne Erfolg bleiben mußten. Ich habe gesagt, daß mir nichts Derartiges bekannt sei und daß ich nur den Auftrag habe, die Instruktionen mitzuteilen, die unserm Geschäftsträger in Wien hinsichtlich der endgültigen Redaktion der Note gegeben worden sind.

Telegramm des russischen Außenministers Iswolsky an den russischen Botschafter in London vom 22. März / 4. April 1909. — Nr. 503.

Es will uns scheinen, daß die zustimmende Antwort auf die österreichische Anfrage hinsichtlich des Artikels 25 des Berliner Traktates von jeder Macht einzeln gegeben werden muß. Wir haben folglich die Absicht, dem österreichisch-ungarischen Botschafter die folgende Antwortnote zu übergeben: „Der Unterzeichnete hat die Ehre, Seine Exzellenz den Grafen Berchtold, österreichisch-ungarischen Botschafter, zu benachrichtigen, in Beantwortung der Note vom 21. März/3. April d. J., daß die russische Regierung ihre Zustimmung zur Annullierung des Ar-

titels 25 des Berliner Traktates gibt." Telegraphieren Sie uns bitte, ob die englische Regierung derselben Ansicht ist.

Telegramm des russischen Botschafters in London Bendendorff an den russischen Außenminister Iswolzky vom 24. März / 6. April 1909. — Nr. 30.

Persönlich und sehr vertraulich. Ich habe im hiesigen Publikum gewisse Befürchtungen hinsichtlich der zukünftigen Orientierung der russischen Politik England gegenüber gefunden, und diese Befürchtungen scheinen mir sogar gewisse Kreise der Regierung ergriffen zu haben. Ich habe gestern eine günstige Gelegenheit benutzt, die sich mir infolge der freundschaftlichen Gesinnung Greys darbot, um ihm zu sagen, allerdings vertraulich und in meinem eignen Namen, daß ich zwar zugebe, daß die Gerüchte im Publikum und in den Zeitungen über den deutschen Schritt in Petersburg übertrieben sein können, daß aber alles, was ich von diesem Schritt wüßte, in mir die feste Überzeugung hervorrufe, daß dieser Schritt eine Handlungsweise darstelle, welche Rußland nicht leicht vergessen werde, und daß, wenn die indirekte Absicht vorgelegen habe, Zwietracht zwischen Rußland einerseits und Frankreich und England andererseits zu säen, dieser Zweck sicherlich nicht erreicht worden ist. Ich habe hinzugefügt, daß, ohne über Dinge urteilen zu wollen, die außerhalb meiner Kompetenz liegen, meiner unmaßgeblichen Ansicht nach die Pressenachrichten hinsichtlich Ihrer Demission jeder Grundlage entbehren müssen.

Bericht des russischen Botschafters in Paris an den russischen Außenminister Iswolzky vom 19. März / 1. April 1909. — Nr. 28.

Der Telegraphistenstreik hat, abgesehen von den Störungen des täglichen Lebens in Frankreich, auch auf die schwebenden politischen Verhandlungen einen außerordentlich ungünstigen Einfluß ausgeübt. Das Telegramm Curer Exzellenz vom 4./17. März, welches den Bülow'schen Vorschlag enthielt und die Grundlage für unsere spätere Anerkennung der Annexion bildete, habe ich erst nach einer Woche erhalten, zusammen mit einigen andern Telegrammen vom 3., 4. und 8. März. Ich habe nur ein Telegramm rechtzeitig erhalten, ohne Nummer, welches das Projekt